

Grünes Fleckchen im Grau der Innenstadt

Der neue Schlossbergpark wurde gestern offiziell eingeweiht – zweiter Abschnitt soll im kommenden Jahr angegangen werden

VON INA KRAFT

BÖBLINGEN. Ein grünes Fleckchen im eher tristen Grau der Böblinger Innenstadt – und dazu noch eines auf historischem Gelände: Gestern wurde nach fast einjähriger Bauzeit der Schlossbergpark offiziell eröffnet.

Die beiden halbwüchsigen Jungs, die – sicherheitshalber sitzend – auf ihren Skateboards die Serpentina vom Schlossberg hinunterflitzen, lassen sich von der offiziellen Eröffnung wenig stören. Ebensovienig der Dreikäsehoch, der auf einer Schaukel hin- und herschwingt. Für sie dürfte der Schlossbergpark eine Bereicherung in der Böblinger Innenstadt sein, die nicht allzu reich gesegnet ist mit Grün- und Spielflächen.

„Ziel war, das Gebiet aufzuwerten“, sagte Böblingens OB Alexander Vogelgsang gestern und erinnerte an die „Strukturoffensive Mitte“, das Programm der Stadt, das unter anderem die Sanierung und Aufwertung des Schlossbergareals enthält. Mit dem Bau des Parks wurde jetzt der erste Abschnitt realisiert. Dieser stellte Planer und Ausführende vor manche Herausforderung. Schließlich sollten die 20 Höhenmeter zwischen Sindelfinger Straße und Schlossberg stufenlos überwunden werden. „Jetzt schlängelt sich der Weg topografisch sinnvoll nach oben“, sagte Baubürgermeisterin Christine Kraayvanger und lenkte den Blick weiter auf drei über 120 Jahre alte Bäume, die auch den Luftangriff vom 8. Oktober 1943 überlebt haben. „Das Wechselspiel zwischen alter und neuer Bepflanzung sorgt für eine schöne Stimmung“, sagte sie. Eine Stimmung, die man in Ruhe genießen kann: Die Böblinger Baugesellschaft hat Bänke für den Park spendiert. Insgesamt hat der Bau 550 000 Euro gekostet, rund 300 000 kamen von Bund und Land.

Der Park befindet sich im Übrigen auf historischem Boden: Erste Keramikfunde wurden auf das 7. bis 9. Jahrhundert datiert, erstmals urkundlich erwähnt wurde die Böblinger Burg im Jahr 1302. Im 15. Jahrhundert hatten mit Mechthild von der Pfalz und Barbara Gonzaga von Mantua zwei württembergische Herrscherinnen ihren Witwensitz auf dem Böblinger Schlossberg. Zwei Jahrhunderte später kam dann zunächst das Ende für die Grünfläche. Wie aus



Stufenlos schlängelt sich der Weg durch den neuen Schlossbergpark nach oben: Gestern wurde er offiziell eröffnet

KRZ-Foto: Annette Wandel

Aufzeichnungen zur Böblinger Stadtgeschichte hervorgeht, hatte der Böblinger Forstmeister Johannes Wittich durch ein Bittgesuch an die königliche Renntkammer in Stuttgart die Auflösung des Schlossgartens ins Rollen gebracht – der Mann hatte viele Kinder und wollte dort bauen. Dort richtete der Sohn des Forstmeisters später einen Gasthof ein, der als „Post“ weitergeführt wurde. Der Gasthof wurde ebenso

wie Schloss, Stadtkirche und Rathaus in der Nacht auf den 8. Oktober zerstört.

Zurück zur Gegenwart. Vor Ort laufen bereits die Vorbereitungen für die weitere Umgestaltung des Schlossbergs: In den nächsten Wochen wird die ehemalige Gewerbeschule abgerissen. Sofern der Gemeinderat bei den Haushaltsberatungen den Plänen der Verwaltung den Segen erteilt, soll dort im nächsten Jahr mit der Ausführungsplanung für

den Schlossbergplatz begonnen werden. Teil II des zweiten Bauabschnitts steht dann ein Jahr später an: Mit dem Endausbau des Schlossbergplatzes soll auch die geplante Kletterwand errichtet werden.

Alles weitere ist Vision, aber dem OB eine Erwähnung wert: „Man könnte versuchen, alles mit einem Rundweg zu verbinden, der an der Südseite des Schlossbergs unterhalb der Wohnbebauung verläuft.“